

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 1. Januar 1908.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Reparaturzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

Nr. 1.

Zum Beginne des Jahres

Wenn der erste Tag eines neuen Jahres heraufsteigt und er in Hütte und Palast mit einem freudigen „Prosit Neujahr!“ begrüßt wird, verbindet sich damit die Hoffnung, daß es ein besseres Jahr werden möge als das alte, denn der Trieb zum Höheren und Besseren läßt bei einem Rückblick auf das alte Jahr nur einen kleinen Teil aller Wünsche in Tatsachen verdichten. Alle Jahre aber, die seit undenklichen Zeiten verfloßen und uns eine lange Vergangenheit menschlichen Lebens und Schicksals, des Wirkens, Strebens und Kämpfens unzähliger Generationen erkennen lassen, müssen uns an einer solchen Zeitenwende lehren, daß hinter jedem Wollen auch die Tat stehen muß, daß sklavisches, unwürdiges, ruhmloses Dulden nur dort zu finden ist, wo uns aus der Weltgeschichte der niedrigste Kulturzustand der Völker entgegentritt. Dieser Zeitpunkt ist überwunden; heute strebt die Menschheit nicht mehr träumend, sondern durch die Tat empor zum Licht, und gerade die breiten Massen sind es, die sich in ihren verschiedenen Organisationen ein ehernes Fundament geschaffen, das heute schon mit Sicherheit eine bessere Zukunft des Volkes garantiert. Wollen wir Arbeiter daher den Beginn eines neuen Jahres mit besonderen Hoffnungen begrüßen, so können es nur solche sein, welche wir aus eigener Kraft auch verwirklichen können. Und wenn wir speziell unsrer Organisation gedenken, so ist das Leben und Arbeiten des Verbandes nicht von besonderen Zeitabschnitten abhängig, sondern kontinuierlich wie der Kreislauf des Blutes im menschlichen Organismus. Aber wie alles organische Leben und Werden sich nur langsam aufbaut, so müssen auch wir uns daran gewöhnen, von einem neuen Jahre nicht mehr zu erwarten, als Zeit-

verhältnisse und Menschenkräfte möglich machen. Das kühle Augenmaß für das Wesentliche, Richtige und Erreichbare, für die eigne Anvollkommenheit und die der Verhältnisse um uns, das ist es, worauf es immer und immer wieder bei unsrer Organisationsarbeit ankommt. Je klarer wir von dieser Erkenntnis durchdrungen sind, um so besser für die Organisation und jeden einzelnen. Es ist ein außerordentlich wesentlicher Unterschied, ob man unter dem Drucke der Verhältnisse widerwillig sich einer zwingenden Notwendigkeit fügt oder, durch eine nüchterne Beurteilung der Dinge dazu veranlaßt, dem Zwange durch eine weise Taktik und freiwilliges Handeln zuvorkommt. Wir müssen mehr als bisher lernen, den Dingen leidenschaftslos ins Auge zu schauen und ihnen abzugewinnen suchen, was eben möglich ist. In dieser Beziehung haben wir im vergangenen Jahre reichlich Gelegenheit gehabt, Erfahrungen zu sammeln, und diese sollen nicht umsonst gemacht sein. Aus ihnen profitiert zu haben, werden wir auch im neuen Jahre oft beweisen müssen, mögen daher diese ernstesten Worte zum Beginne des Jahres in den Köpfen unsrer Kollegen haften bleiben. Auch in unserm Gewerbe hat sich vieles verschoben, was natürlich eine veränderte Taktik erfordert; im innern Leben der eignen Organisation gärt und brodelt es, nirgends Ruhe und Zeit zu behäbigen Betrachtungen, auf allen Gebieten werden tatkräftige, arbeitsfreudige Männer gebraucht, so daß die bevorstehende Generalversammlung des Verbandes in Politik und Taktik der Organisation vor eine Reihe ganz neuer Probleme gestellt wird. Mögen sie gelöst werden zum Heile des Verbandes, das ist in dieser ernstesten Zeit unser aufrichtiger Neujahrswunsch!

Bekanntmachung.

Die sechste (ordentliche) Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker wird gemäß § 25 des Statutes hierdurch einberufen. Dieselbe findet in der letzten Woche des Monats Mai d. J. in Köln statt. Etwaige Anträge sind bis zum

5. März

bei dem Unterzeichneten einzureichen. Später eingehende Anträge können keine Berücksichtigung finden.
Berlin. Der Verbandsvorstand.

Korrespondenzen.

Möhrn (Baden). In der am 23. Dezember abgehaltenen Versammlung der Mitglieder des Verbandes wurde der schon vor Jahren gehegte Wunsch, einen Ortsverein zu gründen, nun nach vor Schluss des Jahres 1907 in Erfüllung gebracht. Die Versammlung nahm einstimmig den Antrag betreffs Gründung an, und es versprach jeder Anwesende, recht kräftig mitzuwirken zum Gedeihen des Vereins. Die Geschäfte des Ortsvereins besorgt vorläufig Kollege Wiernicel, Rosenstraße.

Dessau. (Maschinenmeisterverein.) Die am 7. Dezember abgehaltene Versammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Rundschreiben Nr. 22, welches zu einer lebhaften Aussprache Anlaß gab und zur Annahme einer dem Rundschreiben zustimmenden Resolution führte. Der Zentralkommission und den Experten wurde volles Vertrauen ausgesprochen.

Düsseldorf. In der hiesigen Druckerei ist es zu einem Konflikt zwischen der Firma und den Verbandsmitgliedern gekommen. Die Leitung dieser Druckerei sträubt sich, solche geordneten Verhältnisse, wie sie in Tausenden anderen Druckereien bestehen, auch hier einzuführen, weil das die recht hohen Dividenden der Aktionäre vielleicht (jedoch erst nach Jahren) um etwas erniedrigen könnte. Daß dieser Fall eintreten muß, dürfte schwer zu beweisen sein, wenn man bedenkt, daß diese Druckerei in einer Stadt von über 14000 Einwohnern die einzige ist. Um sich gegen die Wechselfälle des Lebens zu schützen, traten die Gehilfen der Druckerei seinerzeit dem Verbands der Deutschen Buchdrucker bei. Als die Geschäftsleitung dies erfuhr, machte sie die größten Anstrengungen, die Gehilfen zum Austritte zu bewegen. Sie schickte vor Drohungen und Versprechungen (Pensionsfonds) nicht zurück. Was von dem letztern zu erwarten ist, hat ein alter Kollege zu seinem Nachteil erfahren müssen. Die „Pension“ wurde immer kleiner, und schließlich sah man ihn wieder im Geschäft tätig, wodurch er nur auch noch um die staatliche Invalidenrente kommen dürfte. Die Leitung des Geschäftes war aber lebendig aus dem Grunde gegen den Anschluß der Gehilfen an den Verband, weil sie fürchtete, die Gehilfen würden nun auch die Forderung aufstellen, die Seherinnen zu entlassen. Die im Verhältnis zu ihren Leistungen viel zu gering bezahlten Seherinnen wollte man sich aber unter allen Umständen erhalten. Die Geschäftsleitung stellt sich auf den Standpunkt, daß für die jungen Mädchen der Stadt doch auch geforgt werden müsse, ist aber taub gegenüber der seinerzeit gemachten Einwendung, daß die Firma viel besser das Interesse der Mädchen und der Stadt wahren würde, wenn sie die Stellen mit Seherin besetzte und diese so bezahlte, daß sie instand wären, eine Familie zu gründen. Dies dürfte auch den Damen angenehmer sein, als den ganzen Tag der gerade dem weiblichen Organismus so überaus schädlichen Tätigkeit eines Seheres obzuliegen. Trotzdem dem Herrn Direktor der Gesellschaft seinerzeit erklärt war, daß das Geschäft bei einer Anerkennung des Tarifes die Seherinnen nicht zu entlassen brauche, sondern nur die Forderung aufgestellt wurde, für etwa freiwillig abgehende Seherinnen neue weibliche Arbeitskräfte nicht mehr einzustellen, hat sich der Herr auch nicht zu dem allgeringsten Entgegenkommen bereit gezeigt. Die vollständige Unkenntnis der gegenwärtigen Verhältnisse im Buchdruckgewerbe, die totale Verkennung der segensreichen Tätigkeit des Verbandes und die Furcht, die billige Arbeitskraft der Seherinnen späterhin einmal zu verlieren, hat die Geschäftsleitung, als sie vor kurzem Kenntnis davon erhielt, daß die Gehilfen den Verband treu geblieben waren, zu dem schärfsten Vorgehen, das Angefallenen gegenüber angewandt werden kann, gebracht: sie kündigte dem Verbandsmanne der Gehilfen, weil er seine Verbandsmitgliedschaft nicht aufgeben wollte. Da zu dieser Zeit auch das Wort fiel: „Die Giftpflanze Verband muß hier ausgerottet werden!“ so wußten die anderen Kollegen, was ihnen bevorstand, und um sich nicht hinauswerfen zu lassen, gingen sie lieber selbst, nachdem die Geschäftsleitung wiederholt erklärt hatte, sie würde den Tarif nicht anerkennen. Man drängt so Gehilfen hinaus, die bis zu 18 Jahren im Geschäft tätig waren und für ihr Alter eine Stütze am Verbands suchten, um nicht späterhin einmal von der Gnade oder Ungnade der Geschäftsleitung abhängig zu sein. Und warum tut man es? Nur aus Furcht, daß die Herren Aktionäre an Dividende vielleicht 1 bis 2 Proz. weniger erhalten könnten. Die Be-

schäftigung von Mädchen als Seherinnen ist ja stark in der Abnahme begriffen; auch in Westpreußen geht ihre Zahl stetig zurück. Es ist wohl nicht gut anzunehmen, daß es nur noch in Derschau Eltern geben sollte, die nicht einsehen wollen oder können, daß der Seherberuf ein für junge Mädchen nicht passender ist.

Düsseldorf. In der Dezemberversammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß der Konflikt bei der Firma Junperz dadurch beigelegt worden ist, daß die Firma am Tage des Ablaufs der von den Gehilfen eingereichten Kündigung den Tarif schriftlich anerkannte. Den Haupttagsordnungspunkt bildete ein Vortrag des Schriftführers Bröpper über den Zweck und die Aufgaben der Kollegengesangvereine. In Anbetracht des uns in Düsseldorf bevorstehenden Gaudes und der Mitwirkung des Gesangvereins Gutenberg bei der Begrüßung der Generalversammlung in Köln war es notwendig, einmal einen Appell an die große Zahl derer zu richten, die bis jetzt noch nicht erkannt haben, daß es auch in gesanglicher Beziehung Pflicht ist, sich im Kollegentreife zu betätigen. Die Versammlung machte sich die Ausführungen zu eigen, indem sie folgender Resolution zustimmte: „Die Versammlung erkennt an, daß der Gesangverein Gutenberg ein integrierender Teil des Bezirksvereins Düsseldorf des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ist und demzufolge die diesem nach § 1 des Verbandsstatutes obliegende Pflicht der Pflege der Geselligkeit und des kollegialen Verkehrs zu erfüllen hat. In Erkenntnis dessen erklärt sie: 1. es als Pflicht jedes stimmbegabten Kollegen, nur im Gesangvereine Gutenberg aktiv tätig zu sein; 2. die Zugehörigkeit von Kollegen zu sogenannten bürgerlichen oder gar Betriebsgesangvereinen als nicht mit den Aufgaben eines gemeinschaftlich organisierten Arbeiters vereinbar. Sie verspricht ferner, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß auch die übrigen Kollegen tatkräftig dem Vereine ihre Unterstützung leihen, um so einen Mittelpunkt kollegialen und geselligen Vereinslebens zu schaffen, zum Besten und Nutzen der Organisation.“ Leider glänzten gerade diejenigen, die es angeht, durch Unwesenheit; nichtsdestoweniger hat aber die getätigte Aussprache zur Klärung mancher falschen Meinung beigetragen und steht zu hoffen, daß der gewollte Zweck erreicht wird.

Freiburg i. Br. In einer am 21. Dezember abgehaltenen Versammlung, zu welcher auch Bezirksvorsitzender Kirsten und Kollege Schäffer aus Karlsruhe erschienen waren, berichtete Gauvorsteher Vindensau über die kürzlich stattgefundene Konferenz von Gauvorstehern und Gehilfenvertretern, sich in der Hauptsache an die Bekanntmachung der zwei Organisationsvorstände und den darauf bezüglichen Artikel im „Korr.“ haltend. Bei der anschließenden Besprechung der durch diese Konferenz bewirkten Abänderung des Organisationsvertrages wurde im allgemeinen den Grundrissen, welche den Zentralvorstand bei den Abmachungen leiteten, zugestimmt, wenn man sich auch nicht verhehlte, daß unsere Gegner, und insbesondere der Gutenbergbund, dieselben als eine Errungenchaft ihrerzeit hinstellen werden.

Wr. Sickingen. Am 15. Dezember hatte der Ortsverein eine außerordentliche Versammlung, zu welcher auch die Bezirksmitglieder eingeladen waren, in das „Gewerkschaftshaus“ einberufen. Trotzdem die Versammlung eine Stunde später eröffnet wurde, als sie einberufen war, hatte es der angelegte Vortrag unserer Gehilfenvertreter nicht vermocht, die große Mehrheit unserer Sickingener Mitglieder aus ihrer Saubheit aufzurütteln. Vom Bezirk dagegen waren Delegationen aus fast allen Orten erschienen. Daß es der Redner verstand, die Anwesenden durch das zeitgemäße Thema: „Der Organisationsvertrag und die allgemeine Lage“, zu fesseln, bewies der Beifall, welcher dem Redner nach seinem einstündigen Vortrage zuteil wurde. Letztern auch nur ausgangsweise wiederzugeben, würde zu weit führen; es sei nur erwähnt, daß die Mitteilung bezüglich Ausschlusses des Gutenbergbundes vom Organisationsbündnis freudigen Widerhall fand. Die Diskussion, welche sich angeschlossen, gab allen Gelegenheit, ihre Wünsche vorzubringen, wovon auch zahlreich Gebrauch gemacht wurde. Alle Anfragen wurden alsdann vom Kollegen Porten zur Zufriedenheit klargestellt. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden und dem üblichen Schlussworte des Referenten wurde die Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf den Verband geschlossen.

Hamburg. Seit etwa sechs Wochen verfolgen mich die deutschen Korrektorenvereine in ihren „Korr.“-Berichten mit allerhand Ungezogenheiten, die, wie ich erst in den letzten Tagen feststellen konnte, auf einen autographisch vervielfältigten, von der Zentralkommission der deutschen Korrektoren herausgegebenen Waschzettel mit der Überschrift: „Friedrich Wauer und der Buchdrucker-Duden“, zurückzuführen sind, der allen Korrektorenvereinen zugesandt ist, um sie in eine möglichst gleichmäßige Entlohnungsstimmung zu versetzen. Die Ursache der Entlohnung ist ein von mir für das „Archiv für Buchgewerbe“ (Sept. 9, 1907) geschriebener Aufsatz, in dem ich einige unzulässige typographische Regeln und offene Widersprüche aus den „Vorbemerkungen“ des Buchdrucker-Duden aus Licht stellte. Weil die Korrektoren in dem Vorworte des neuen Buches für ihre Mitarbeit etwas reichlich beweihräuchert werden, so beging ich die Unvorsichtigkeit, zu vermuten, daß sie an jenen Regeln und Widersprüchen nicht ganz unschuldig wären. Jetzt wollen sie aber „nicht dabei gewesen“ sein, und meine Äußerungen werden als persönliche Kränkungen aufgefaßt. Wo man sich mit der Sache befaßt (wie im Leipziger Korrektorenvereine), da hat man meinen Ausführungen zugestimmt; wo man sich jedoch beschränkte, die unschuldig Ge-

kränkten zu spielen, da kamen jene „Korr.“-Berichte zustande, die mich vor der ganzen deutschen Kollegenschaft in einer Weise herunterreißen, die für — die Korrektoren durchaus nicht schmeichelt ist. Das festzustellen, war der Zweck dieser Zeilen.
Friedrich Wauer.

Seidelberg. In einem schönen Feste gestaltete sich die am 21. Dezember abgehaltene Weihnachtssfeier, verbunden mit Ehrung der Kollegen Kaspar Hamann, Christian Hedemann, Konrad Löwenstein, Friedrich Schwäbel, Karl Silber und Daniel Wolff anlässlich ihrer 25jährigen Mitgliedschaft. Nach einigen einleitenden Orchesterstücken und einem Chorliede der Gesangsabteilung Typographie ergriff der Vorsitzende Schneider das Wort, schilderte den Lebensgang der Jubilare, beglückwünschte sie aufs herzlichste und überreichte ihnen als sichtbares Zeichen der Anerkennung je ein kunstvoll ausgeführtes Gedichtblatt unter Glas und Rahmen. Kollege Käufer sprach namens des benachbarten Bezirksvereins Mannheim und entbot ebenfalls beste Grüße und Glückwünsche der dortigen Kollegen. Drahtliche Glückwünsche sandten: der Gauvorstand, der Bezirksverein Ludwigshafen, Prinzipal Greiner (Waldshut) sowie die Kollegen Endemann und Pohl (Ludwigshafen) und Hartmann und Herrmann aus der Heilstätte Friedrichsheim. Namens der Jubilare dankte Kollege Hedemann für die erwiesene Ehrung mit der Versicherung, nach wie vor zur firmenexproben Freude des Verbandes halten zu wollen. Ein frohlicher Wall, der bis zum frühen Morgen währte, beschloß das Ganze.

Kassel. (Maschinensehervereinigung.) In unserer schönen „Reisbenzstadt“ haben sich nunmehr alle Kollegen bis auf einen unserer Vereinigung angeschlossen, doch wird hoffentlich auch dieser letzte bald in unsere Reihen zu finden sein. Der Mitgliederstand beträgt zurzeit 25 gegenüber 19 am Schlusse des vorigen Jahres. Im Laufe dieses Jahres wurde eine Agitationstour nach Münden unternommen, um die Kollegen des Bezirkes Göttingen für unsere Vereinigung zu gewinnen. Sie hatte auch den Erfolg, daß sich zwei Mündener und zwei Göttinger Kollegen unserer Vereinigung angeschlossen. Jedoch können wir den Göttinger Kollegen den Ehrpfeil nicht ersparen, daß sie außer der Beitrittserklärung herzlich wenig haben von sich hören lassen, trotzdem das Jahrgeld zu den Versammlungen vergütet wird. Besonders auffallend war diese Interesslosigkeit zu merken bei der Ausfüllung der von der Zentralkommission versandten Fragebogen. Trotzdem uns von einer Druckerei, wo Nichtverbandsmitglieder dominieren, dieselben in kürzester Frist wieder zugestellt wurden, war es nicht möglich, von den Verbands- und Spartenmitgliedern dasselbe zu erlangen. Erst nachdem wir uns schließlich an den Bezirksvorstand gemandt hatten, wurden auch hier die Fragebogen endlich zurückgesandt. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, daß die Göttinger Kollegen mehr Interesse für unsere Sache zeigen. — In unserer Dezemberversammlung erhaltete der Vorsitzende den Jahresbericht; aus demselben ist folgendes erwähnenswert: Im Bereiche unserer Vereinigung (Kassel und Göttingen) sind, soweit uns bekannt, 25 Sechsmaschinen mit 33 Sehern in Betrieb. Die Wohn- und Arbeitsverhältnisse sind überall, wo Mitglieder stehen, zufriedenstellend; die Beschäftigungen des neuen Tarifes wurden durchwegs glatt bewilligt. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, das Vereinsjahr mit dem Kalenderjahre zusammenfallen zu lassen, wie es von der Zentralkommission gewünscht wurde. Sobann hielt Kollege Feisig einen sehr interessanten Vortrag über: „Die Entwicklung der Sechsmaschine“, der mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Alles in allem: Auch die Kasselers Maschinenseher tun in organisatorischer und tariflicher Hinsicht ihre Pflicht und sind auch außerdem bemüht, sich in technischer Beziehung weiterzubilden.

m. Königberg i. Pr. Am 11. Dezember hielt der hiesige Ortsverein seine ordentliche Monatsversammlung im „Alten Schützenhause“ ab. Bevor in die reichhaltige Tagesordnung eingetreten wurde, gab der Vorsitzende Wassef Kenntnis von dem am Morgen erfolgten Ableben des Kollegen Emil Unsat, und wurde das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise geacht. Ferner ist zu erwähnen, daß die seit kurzem hier organisierten Buchdruckerhilfsarbeiter eine Lohnaufbesserung von 10 bis 15 Proz. erzielt haben und der Vorschlag derselben, das hiesige Tarifschiedsgericht als Einigungsamt anzurufen, von den Prinzipalen wie von der Versammlung genehmigt wurde. Über die stattgefundene Gauvorsteherkonferenz erstattete Gauvorsteher Meisner einen eingehenden und interessanten Bericht, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Nachdem der Vorsitzende den Versammelten vergütete Feiertage sowie ein frohes neues Jahr gewünscht und konsultieren konnte, daß dieses die bestbesuchte Versammlung des ganzen Jahres gewesen sei, wurde dieselbe nach Mitternacht geschlossen. Gerügt muß werden, daß man bei jeder Monatsversammlung vor dem letzten Punkte der Tagesordnung die Wahrnehmung machen muß, daß verschiedene Kollegen ihren Nachaufweg antreten und dadurch die anderen Versammlungsteilnehmer, welche wirklich Interesse am Vereinsleben haben, föhren. Möchte dieses in Zukunft unterbleiben, das wäre der Wunsch des Vorstandes zum neuen Jahre.

Raumburg. Unsere letzte Versammlung befaßte sich u. a. mit der Bekanntgabe der Verhältnisse in den einzelnen Bezirksdruckereien, über welche der Vorstand in den letzten Monaten sich durch persönliche Informationen Aufklärung verschafft hatte. In dem seit dem letzten Gaudes zum Bezirke gekommenen Drucker Ulfstedt werden die beiden dort befindlichen Druckereien verschmolzen und

ist von neuen Besitzern die Tarifanerkennung zugesichert worden. Die Eckartsdruckerei in Eckartsberga arbeitet nur mit Lehrlingen (2 bis 3, meist Zwangszüglinge); daselbst ist an eine Tarifanerkennung vorüberhand nicht zu denken. In der Druckerei von M. Schreyer in Kamburg werden drei Gehilfen und vier Lehrlinge beschäftigt. Auch hier stand der Prinzipal der Tarifanerkennung nicht abhold gegenüber; Verhandlungen mit dem Kreisamte schweben zurzeit noch wegen der Lehrlingszahl. Offenlich sind dieselben von Erfolg gekrönt. Aus dritter Hand erfahren wir über die Verhältnisse der Druckerei von Behrens in Freyburg a. L., daß daselbst bis jetzt vier Lehrlinge ohne jeden Gehilfen beschäftigt wurden. Der Prinzipal hat sich im Laufe des Jahres eine Sechsmaschine (Monoline) zur Herstellung seines Pappes zugelegt, an welcher der — jüngste, im ersten Jahre lernende Lehrling ganz taugenswerte Leistungen vollbringen soll. Wegen der andern übrige dieser Druckerei in bezug auf die Verhältnisse der Gehilfen und Lehrlinge wird die Aufsichtsbehörde zur Umstellung anzuhalten werden. Zur Feier des 50jährigen Berufsjubiläums des Kollegen S. Knörzch wird beschlossene, zu Ehren desselben am 5. Januar vormittags 11 Uhr im Knörzsch'schen Saale einen Kommerz zu veranstalten.

P. Br. Pforzheim. Der Bezirksverein Pforzheim, umfassend die Druckorte Pforzheim, Altensteig, Calw, Maulbronn, Mühlacker, Neuenbürg, Waiblingen und Wildbad, hielt am 8. Dezember im „Bayerischen Brauhaus“ in Pforzheim eine Bezirksversammlung ab. Der Besuch derselben war infolge des herrschenden ungunstigen Wetters kein guter. Namentlich war von Pforzheim selber kaum die Hälfte der dort konditionierenden Kollegen erschienen. Zu der Versammlung hatte in dankenswerter Weise Kollege G. Klein-Stuttgart das Referat übernommen über das Thema: „Die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe“. Redner erntete mit seinem wohlüberdachten 1 1/2 stündigen Vortrage den allgemeinen Beifall der anwesenden Kollegen. Es wurde nur zu wünschen, daß den Kollegen der Provinzdruckereien öfters Gelegenheit gegeben würde, solche interessanten und lehrreichen Vorträgen zuzuhören, so daß der Name „Bezirksverein“ auch seiner würdig ist. Allgemein beifolgt wurde seitens der Versammlung die Beschönigung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung sowie Obligatorisierung des „Korr.“ Kollege Dittus-Pforzheim dankte dem Redner und richtete an die Kollegen die ernste Mahnung, in Zukunft in den Versammlungen gesehener zu erscheinen. Nur allgütig mußten die auswärtigen Kollegen mit den Abendzügen ihrer Heimat zuhause, so daß für dieselben vom gemütlichen Teile nichts mehr übrig blieb.

Waiblingen. In der am 7. Dezember abgehaltenen Versammlung, die auch von auswärtigen Kollegen besucht war, hielt Kollege Klein-Stuttgart einen Vortrag über: „Unsere Organisation und die neuesten Vorgänge im Buchgewerbe“. Mit lebhaftem Interesse folgte jeder einzelne den interessanten Ausführungen des Referenten und wurde der überaus lehrreiche Vortrag mit großem Beifalle aufgenommen und vom Vorsitzenden der Wunsch ausgesprochen, daß wir in der Zukunft noch mehr von solcher Vorträgen hören und belehrt werden, damit auch hier einmal ein besserer Zusammenhalt unter den Kollegen erzielt würde. Beim nächsten Punkte der Tagesordnung wurde anstelle des seitherigen Vorsitzenden, der wegen versäumnis großer Fehler, die er sich zuschulden kommen ließ, seines Amtes enthoben wurde, Kollege Ulrich einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

t. Zweibrücken. Die Mitglieder des hiesigen Bezirksvereins hielten am 15. Dezember ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Der vollständig, bis auf den letzten Platz besetzte Saal bewies, welches Interesse man den Gutenberglüngern hier entgegenbringt. Der Vorsitzende Ulrich zeichnete denn auch in seiner Begrüßungsrede das Organisationsverhältnis ein und ist in unferer alten Druckstadt Zweibrücken und forberte auf, mit zu arbeiten, bis auch der letzte Mann in unserer Reihen stehe. Der vom Kollegen Conrad vorgetragene Prolog hinterließ einen wirkungsvollen Eindruck. Aufstehenden Beifall erntete das sehr flott gespielte Theaterstück „Der Kontingenzkessel“. Wegen Morgen, als die „Lustige Witze“ drohte einzuschlafen, trennte man sich in der Überzeugung, ein wirklich kollegiales Fest gefeiert zu haben! Hoffentlich folgen noch mehrere derartig gelungene Unterhaltungen. Bemerkenswert wollen wir noch, daß uns die Einladungsarten mit einem uns von der Firma Hochhoff & Schneider in Dresden-Heidenau bereitwillig zur Verfügung gestellten Prägenappens durch die Zweibrücker Druckerei, G. m. b. H. („Pflanzlich Merkur“), vollständig gratis geliefert wurden. Ferner ließen uns die Papiermanufaktur eine kleine Vorunterstützung, die Herren Prinzipal G. Meißel und Redakteur Beth je eine ziemlich Anzahl wertvoller Bücher zur Verfügung zugehen. Für all dieses Entgegenkommen, auch der hiesigen „Volkszeitung“ für Gratisaufnahme der Annoncen, sagen wir hernit nochmals unsern besten Dank. — Unsere Hauptversammlung wird am 11. Januar abgehalten, und werden die Kollegen ersucht, Anträge hierzu bis zum 1. Januar einzureichen, wie auch die aus der Bibliothek noch ausstehenden Bücher bis zu dieser Zeit abgeliefert zu lassen.

Rundschau.

Ein Beweis für das bündlerische Christentum! In Nr. 49 des „Typograph“ vom Jahre 1907 findet sich eine Korrespondenz aus München, in welcher es a. a. heißt:

Hierauf widmete die Versammlung der jetzt erscheinenden Artikelserie des „Korr.“ gegen unsern Bund einige Aufmerksamkeit und sprach sich „abfällig“ über das Mängelhafte und das geradezu Unwahre über über Müncchen aus, da man in der „Korr.“ Redaktion allen Grund hat, seinen Mitgliedern „reinen Wein“ einzuschlecken und frühere Vorkommnisse nicht zu vertuschen. U. a. kam eine Andeutung in der Artikelserie bezüglich Müncchen wegen der Stundenentlohnung der halben Feiertage im Jahre 1895 zur Sprache, die der Redakteur, Herr Rejhäuser, hier selbst mitteilt hat. — Es wurden seitherzeit 20 Pf. Beitrag geleistet, an den sich ein gut Teil unserer Mitglieder noch erinnern kann, auch einige frühere Kollegen, die jetzt die Reihen des Verbandes zieren; seitherzeit ist die Klasse revidiert worden, man sprach von einer Peikert-Berechnung, aber — es war kein Geld da —, vielleicht gibt uns die verehrliche „Korr.“-Redaktion einigen Aufschluß, um unsre Neugierde zu befriedigen.

In Nr. 52 des „Typograph“ (1907) schreibt das Organ des Gutenbergbundes unter „Notizen“:

Höfliche Anfrage an die „Korr.“-Redaktion. Wir erbiten unter Bezugnahme auf die unter „Müncchen“ im „Typ.“ Nr. 49 ergangene neugierige Frage wegen des im Jahre 1895 hier gehaltenen Stundenentlohnungsbeitrages von 20 Wochen 20 Pf. — wofür der edle Mammor geflossen? um ein gefällige Antwort. Die Neugierigen im Ortsvereine Müncchen, G. B.

Der Zweck dieser Stillübung ist, der Phantasie des Lesers den weitesten Spielraum zu geben und den Eindruck zu erzeugen, als ob der in der ersten genannten Notiz mit Namen bezeichnete Rejhäuser jene Gelder unterschlagen habe. Dieser Eindruck wird durch die spätere Anfrage an die „Korr.“-Redaktion zu verstärken versucht. Die gewollte Wirkung wird auch nicht ausbleiben und in den bündlerischen Kreisen wird es weiter wuchern, daß Rejhäuser entweder Gelder unterschlagen hat oder an solchen angeblichen Unterschlagungen beteiligt war. Diese „christliche“ Methode der Schatzschneiderei richtet sich selbst; wir werden aber dem neugierigen „Typograph“ von anderer Stelle aus eine Antwort erteilen lassen, welche eine derartige „Fragestellung“ im gebührenden Lichte erscheinen läßt.

Der Tarifkonflikt bei dem Arbeitgeberverbändler Strud in Straßburg steht nicht nur im Vordergrund des Interesses in genannter Stadt, sondern auch die gesamte, auf dem Boden des Tarifes stehende Buchdruckerchaft Deutschlands kann darin ein Schulbeispiel erblicken, wie es in Wirklichkeit mit der Sympathie des Arbeitgeberverbandes für die Tarifgemeinschaft bestellt ist. Die Vorgänge in Straßburg beweisen nämlich elatant, daß das Gerede von jener Seite, man wäre an sich gar nicht gegen den Tarif, nicht einen Pfifferling Wert hat. Weser wird aber auch, das Getue des Arbeitgeberverbandes um den Schutz der Koalitionsfreiheit der Gehilfen — womit man selbst den deutschen Reichstag einfangen wollte — als ein sechsstimmig charakterisiert, und zwar als ein recht unfair. Die Gehilfenschaft Straßburgs hätte nämlich in Flugblättern das Publikum darüber auf, warum es sich eigentlich bei dem Konflikt in der „Straßburger Zeitung“ und dem „Straßburger Anzeiger“, den beiden Blättern der Firma Strud, handelt. Dabei kommt nun zur Sprache, daß Strud allein im Jahre 1907 zum drittenmale um die Anerkennung und die Einführung des Tarifes angegangen worden ist. Aber die Firma will die Bedingungen des Tarifes auch jetzt noch nicht ganz erfüllen, namentlich nicht strikt nach ihm bezahlen. Dabei ist die Firma Strud finanziell sehr gut fundiert. Von einer Anerkennung will sie natürlich erst recht nichts wissen, höhnend spricht sie in ihrem Flugblatt stets nur von dem „sogenannten Buchdruckerarife“. Das ist gewiß kennzeichnend für die Herren Arbeitgeberverbändler. Ebenso gravierend ist, daß das Vorstandsmitglied Strud des Arbeitgeberverbandes von seinen Gehilfen den Austritt aus ihren Organisationen verlangt. So steht die von den Arbeitgeberverbändlern vorgeblich mit Zähnen und Nägeln verteidigte Koalitionsfreiheit der Gehilfen in dem Lichte der nichteren Tatsachen aus! Dabei hat dieser selbe Strud seitherzeit die bei ihm beschäftigten Gehilfen erst zum Beitritt in den Gutenbergbund veranlaßt, so daß 30 seiner Gehilfen dem Gutenbergbund und nur sechs alte Kollegen dem Verbands angehören. Die Strud'schen Gehilfen sind nun überein von dem Arbeitgeberverbande auf die schwarze Liste gesetzt worden, wofür urkundlicher Beweis vorliegt. Das von der Firma Strud verbreitete Flugblatt ist ein solches Produkt von Herrentum, Gehilflichkeit, Entstellung und Unwahrscheinlichkeit — so wird u. a. behauptet, „eine sehr große Zahl angesehener Buchdruckereien“ im Reiche verweigere die Anerkennung des Tarifes, stehe also auf dem Strud'schen Standpunkte —, wie uns überhaupt noch nicht vorgekommen, so daß es selbst Tilsche Leistungen in den Schatten stellt. Gesehrlichweise nimmt auch das „Tageblatt für Vorpommern“ entschieden Stellung gegen den Herrenmensch Strud und sein Flugblatt denamais Nachwerk. Strud wird darin gründlich, aber nach Verdienst heimgeluchtet. Es heißt in dem diesem Konflikt gewidmeten Leitartikel, die Firma Strud kehre ihren Angehörigen den Herrenstandpunkt in einer Weise heraus, wie er in unser Jahrhundert nicht mehr hineinpaßt. Die Gründe dafür entstannten der Vaterstadt des „sogenannten Arbeitgeberverbandes für das Buchdruckgewerbe“, der in Wirklichkeit eine kleine, unbedeutende Winkelorganisation einiger kraftgenialischer Firmen darstellt. Um die Anerkennung des Tarifes in den beiden Strud'schen Druckereien kämpfen in der Hauptsache gar nicht die verhassten Verbändler, sondern die geliebtesten Gutenbergbändler, also Mitglieder einer christlichen

Organisation. In bezug auf das (wörtlich im Artikel wieder-gegebene) Flugblatt der Gehilfen heißt es: „Wer die ruhigen und sachlichen Ausführungen dieses Arbeiterflugblattes gelesen hat, muß den Ton, mit dem der Strud'sche Verlag darauf antwortet, geradezu unbegreiflich finden. Wo sind denn in dem christlichen Arbeiterflugblatt eigentlich die „Gehilflichkeiten und Entstellungen“, von denen es „strogen“ so ist?“ Der Artikel des liberalen Blattes schließt dann: „Es handelt sich in der Tat um eine Machtprobe, nämlich um die Probe eines der Mitbegründer der kleinen Sonderorganisation, die sich „Arbeitgeberverband“ nennt, darum, ob er die Macht hat, den fast im ganzen deutschen Buchdruckgewerbe zum Nutzen der Prinzipale, der Gehilfen und der ganzen Bevölkerung anerkannten Grundsätze zu trogen.“ Hoffentlich schlagen diese Argumente so durch, daß die Einwohnerschaft von Straßburg sich einmütig auf Seite der kämpfenden Gehilfen stellt und dem Herrenmensch Strud gegenüber dies auch durch die Tat bekundet. Die Gutenbergbändler aber dürste die brutale Kampfart des Dr. Strud und seiner Gefinnungsgenossen sehr zum Nachdenken anregen.

Äußerungen in einer Tariffchiedsgerichts-sitzung zum Gegenstand einer Beileidigungs-klage gemacht haben zwei Mannheimer Buchdruckereibesitzer. Bei der Verhandlung einer Klage der Buchdruckereibesitzer Konrad Schmalz und Heinrich Laßinger gegen einen früheren Gehilfen wegen vorzeitigen Geschäftsaustrittes vor dem Tariffchiedsgerichte führte der Gauvorsitzer Kollege Heinrich Fuß Beschwerte über die übermäßige Ausbeutung der Lehrlinge in der genannten Buchdruckerei. Die Firma habe einen Lehrling vor Weihnachten im Jahre 1906 bis zu 30 überstunden in der Woche machen lassen. Die Firma sei die Lieferantin von Buchdruckerarbeiten an die sogenannten Ladenbruder, die Buchbindereien und Schreibmaterialienhandlungen und unterstütze die von dieser Seite getriebene Schmutzkonzurrenz durch Herstellung der Arbeiten zu Schmutzpreisen. Die beiden Buchdruckereibesitzer erhoben auf diese Äußerung hin Klage beim Schöffengericht. In der Verhandlung der Sache vor dem Schöffengerichte führte der Angeklagte Fuß aus, er habe sich nicht allein für berechtigt, sondern auch für verpflichtet gehalten, die ihm von verschiedenen Seiten übermittelte Beschwerde zur Sprache zu bringen auf Grund des zwischen Prinzipalen und Gehilfen abgeschlossenen Organisationsvertrages, indem sich die beiden vertragsschließenden Teile zur Bekämpfung der Schmutzkonzurrenz im Buchdruckergewerbe verpflichteten. Als Gauleiter und als Mitglied des Tariffchiedsgerichtes habe er die Aufgabe, die Interessen der Gehilfen wahrzunehmen bei der hierfür zuständigen Instanz; im andern Falle hätte er ja den der Firma unangenehmeren Weg, den der Veröffentlichung der Beschwerden in der Presse, wählen können. Tatsächlich müßten die Arbeiten für die Ladenbrudereien zu Schmutzpreisen hergestellt werden, und für die Tatsache, daß die Lehrlinge in der angeführten Weise in Anspruch genommen wurden, sei er bereit, den Beweis der Wahrheit anzutreten. Die Firma habe sogar vor kurzem einer Arbeiterin 20 überstunden für den Besuch der Kochschule 20 Pf. pro Stunde — zusammen 1,80 Mf. — abgezogen, 90 Pf. mehr, als sie verdient. Für seine Äußerungen nehme er in Anspruch, in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt zu haben. Die beiden vernommenen Zeugen, ein Buchdruckereibesitzer und ein Schriftfeger, gaben auf Befragen des Vorsitzenden eine Erklärung dahin ab, sie hätten den Eindruck gehabt, daß Fuß nicht die Absicht gehabt habe, zu beleidigen. Er habe nur seiner Pflichten als Vorsitzender gemäß die Interessen der Gehilfen und Lehrlinge vertreten wollen. Der Vertreter der persönlich erschienenen Privatkläger beantragte Verurteilung des Angeklagten und bestritt die Wahrnehmung berechtigter Interessen seitens des Angeklagten. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei, indem es ihm den Schutz des § 193 zubilligte. Die Äußerungen, heißt es in der Begründung, enthalten weder in der Form noch unter den Umständen, in denen sie erfolgten, eine Beleidigung, denn die beiden Zeugen haben bekundet, daß der Angeklagte sich nicht in gehässiger Form gemacht habe. Die Ungelegenheit war wohl geeignet, sie in der Sitzung zur Sprache zu bringen.

Eine neue Kreiseinteilung tritt auch bei den Deutschen Buchdruckervereinen vom neuen Jahre an in Kraft. Es werden dann dreizehn Kreise vorhanden sein, die sich bis auf die beiden 4a (Württemberg) und 4b (Schwarz-Rothringen) mit der Sektions-einteilung der Buchdruckerberufsgenossenschaft decken.

Konferenzbeschlüsse: G. Fischer & Co., Rheinische Kunstdruckerei, G. m. b. H., in Eltville. — Wilhelm Baukötter, Druckerei und Litienfabrik, in Leipzig-Neustadt.

Zwei Seelen wohnen manchem christlichen Werkstoffler in der Brust: die eine voller Gift und Galle über unsern Verband, die andre lobt ihn über den Schellendaus. Wir haben ein Zahl beispiellos großer Hege des christlichen Generalstabes hinter uns, eines Kampfes gegen unsre Organisation, der einen vielgesehenen Blick in das Waffenarsenal der Zentrumsgewerkschaften gestattete. Daß das ganze Treiben von der Seite nur dem Nihil entpfecht, auch mit einer christlichen Buchdruckerorganisation prunken zu können, ist ja oft genug im „Korr.“ gesagt worden. Der Gutenbergbund war und bleibt den Oberchristen nur Mittel zum Zwecke; sie wissen ganz genau, wie wenig Staat sie mit ihm machen können. Wenn nun zwischen durch einmal Harpensaiten erklingen zu Lob und Preis unsers Verbandes, dann kommt dadurch die

Inmähigkeit gegen uns erst recht zum Ausdruck. Vollends, wenn ein Mann wie der christliche Arbeitersekretär Kleeber (eines der angebliebenen Opfer des legendären Terrorismus in unserm Verbands) sich in einer Versammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes in Mühlheim (Ruhr) hinstellt und den Verband der Deutschen Buchdrucker als nachahmenswertes Beispiel organisatorischen Schaffens seinen Zuhörern vor Augen führt, nicht etwa die „christliche“ Organisation der Buchdrucker, den Gutenbergsbund, dem man sonst geradezu päberastische Neigungen zuwendet. Wenn wir nicht in zwei Zeitungen übereinstimmend das Lob des Gewerkschaftsmitgliedes Kleeber auf unsre Organisation gelefen hätten, würden wir diesen Beitrag zur Psychologie der christlichen resp. Zentrums-gewerkschaften unglaublich beiseite legen, weil er gar so unmäßig klingt.

Zur Erlangung künstlerischer Besuchskarten hat der Deutsche Buchgewerbeverein in Gemeinschaft mit der Königlichen Akademie für graphische Künfte ein Preis-ausschreiben erlassen. Alle graphischen Rechnen dürfen zur Herstellung der Karten benutzt werden. Die Darstellungen können dem ganzen Stoffgebiete der graphischen Künfte entnommen sein. Als Preise kommen in Betracht: drei erste Preise von 800 Mk., drei zweite Preise von 400 Mk., drei dritte Preise von 200 Mk. und drei vierte Preise von 100 Mk. Als Preisrichter fungieren die Herren J. B. Ciffarz (Stuttgart), die Professoren J. Diez (München), Hein (Leipzig), Graf v. Kaldreuth (Hamburg), Max Klinger (Leipzig), M. Seliger (Leipzig), Geh. Regierungsrat Stadler (Dresden) ferner die Herren Hans Volkmar (Leipzig), Dr. A. Volkmann (Leipzig) und Direktor G. Willich (Leipzig).

Über die Tarifbewegungen im Auslande informiert uns ein Bericht des Internationalen Buchdruckersekretariates, woraus nachstehend das wichtigste kurz mitgeteilt werden soll, eine ausführlichere Schilderung des Ausganges dieser Aktionen soll der Rubrik „Aus dem Auslande“ vorbehalten bleiben. Im Kanton Tessin ist der zum zweitenmal unternommene Vermittlungsversuch des Kollegen Stauner von Erfolg gewesen. Es kam eine Einigung auf Grundlage einer 15prozentigen Lohnerhöhung zustande. Damit wäre in der Hauptsache das prinzipialseitige Angebot akzeptiert worden. In Veltina erging auf einer unter dem Vorsitz eines Regierungsrates stattgefundenen Konferenz nach vieler Mühe der Abschluß eines neuen Tarifes, der die neunstündige Arbeitszeit wohl beibehält, sonst aber durchweg Lohnerhöhungen bringt. Die Tarifrevision in Neuenburg endete mit dem gleichen Resultate, d. h. es fand Erhöhung des Minimums und eine etwas geringere Verbesserung der Höherbezahlten statt. In La Chaux-de-Fonds wurde die Bewegung durch ein schiedsgerichtliches Verfahren abgeschlossen. Nähere Ergebnisse sind noch nicht bekannt. Aus Belgien wird gemeldet, daß in Charleroi, La Louviere, Gent und Lüttich die mit Teilaussständen verbundenen Tarifbewegungen zu Lohnaufbesserungen führten. In einigen andern Druckerorten sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt.

Dem Scheiterhaufen überliefert wurden im vergangenen Jahr in Ausland nicht weniger als 17000 Kilogramm „loyaler Literatur“, d. h. zu deutsch: revolutionäre Broschüren und Proklamationen.

Eine Reihe von Preßprozessen hat einigen Redakteuren der politischen Arbeiterpresse kurz vor Weihnachten recht gemischte Freude bereitet. Am glimpflichsten kam unser Kollege Löwig als verantwortlicher Redakteur des „Volksboten“ in Lübeck davon. Er muß 300 Mk. zahlen, weil er dem zweiten Geschäftsführer des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, einen ehemaligen Redakteur der „Niederrheinischen Anzeigen“, einige liebe Worte gesagt hatte, die dieser als zweifache Beleidigung auffaßte. Ganz anders sollte der Redakteur Leopold vom „Volksblatt“ für Halle herangenommen werden. Drei Monate sollte er für die Beleidigung eines Ewernarmen absitzen, das Gericht hielt aber sechs Wochen Gefängnis für ausreichend. Der Verantwortliche der „Mühlhauser Volkszeitung“ muß aber die Beleidigung eines politischen Gegners mit drei Monaten büßen, er kam also am schlechtesten davon.

In der letzten Zeit in Bayern vorgenommene Gewerbegerichtswahlen zeitigten für die freien Gewerkschaften gute Erfolge. In Kissingen, das auf das unablässige Betreiben der freien Gewerkschaften endlich ein Gewerbegericht erhielt, kamen die von allen Seiten geförderten christlichen Gewerkschaften trotzdem auf nur 122 Stimmen, denen die freien 846 gegenüberstellen konnten. In Erlangen hatten die Christlichen mit den Hirsch-Dundeechen ein Wahlbündnis geschlossen, das jedoch zu keinem erhebenden Resultate führte. Die Liste der freien Gewerkschaften erhielt nämlich 855 Stimmen, die gegnerische nur 188. Auch in Pasing holten sich die Christlichen keine Vorbeeren. 64 Stimmen war für sie der Effekt aller Anstrengungen, die freien Gewerkschaften aber brachten es auf 370.

Als Schöffen herangezogen werden im Jahre 1908 fünfzehn Arbeiter im Amtsgerichtsbezirk Lörach. Das sticht wohlthuend ab von so mancher Großstadt, wo, wie z. B. in Leipzig, die Arbeiterschaft so gut wie ausgeschlossen ist von den Funktionen des Laienrichteramtes.

Die neue Liste der Schöffen für den Amtsgerichtsbezirk Zwickau weist zwar die Namen von drei Angestellten — darunter aber nur einen eigentlichen Arbeiter — auf, da jedoch die Stadt Zwickau nicht mit einem Schöffen aus dem Arbeitnehmerstande vertreten ist, so ist die Industriestadt von den Landgemeinden in dieser Be-

ziehung überflügelt worden. Bei der Gelegenheit muß aber auch einmal gesagt werden, daß die Gewerkschaftsfartelle sich der Sache im allgemeinen mehr annehmen könnten. Wenn man sehen muß, wie in Rheinlands-Westfalen die christlichen Gewerkschaften alljährlich im letzten Quartale immer größere Anstrengungen machen, um Leute ihrer Couleur als Schöffen oder Geschworene unterzubringen, so müssen auch unsere Kartelle sich mehr in derselben Richtung betätigen. Und wenn auch die Vorschlagsliste der Westmann-Hollwegschen Tugendbolde von vornherein wohlwollender beaugeselt werden wird, bei dem Vorliegen einer Kandidatenliste auch von unserer Seite kann das christliche Anhängelschild nicht die Alleinherrschaft ausüben.

30 000 Arbeitslose in Berlin sind nach einer genaueren Schätzung Mitte Dezember vorhanden gewesen, also noch 5000 mehr, als in der Gewerkschaftsübersicht in Nr. 149 v. J. angegeben.

Gegen die geplante höhere Belastung der Tabakfabrikate machen die Tabakarbeiterorganisationen in Protestversammlungen Front, da jede weitere Besteuerung der Tabakindustrie zugunsten der miserablen Reichsfinanzen eine erhebliche Einschränkung des Konsums und dadurch wieder umfangreiche Arbeiterentlassungen zur Folge haben würde. Diese Beunruhigung in Tabakarbeiterkreisen ertrudt sich jedoch nicht nur auf die in dem freien Tabakarbeiterverbände und der Sortiererorganisation Vereinigten, sondern auch die christlich und die Hirsch-Dundeechen organisierten Tabakarbeiter nehmen gegen dieses Steuerprojekt der Regierung entschiedene Stellung.

Über einen niedlichen christlichen Terrorismus wird aus Bayern folgendes berichtet: In der Stadt Cham besteht seit dem Frühjahr 1907 eine Zahlstelle des christlichen Bauarbeiterverbandes. Im Oktober traten zwei Mitglieder aus und dem Holzarbeiterverbande bei, weil sie nach ihrer eignen Angabe mit der christlichen Gewerkschafterei nicht mehr einverstanden waren. Die beiden Ubrtrümmen wurden jedoch von ihren lieben Brüdern in Christo beständig verfolgt und auch mit Schlägen bedroht. Die Folge war, daß der Bevollmächtigte des Deutschen Holzarbeiterverbandes einen Brief erhielt folgenden Inhalts: „Wir sind gezwungen, zuden Schmarzen überzutreten. Mehr werden es bei uns nicht, und wir zwei haben keine Ruhe mehr. Das Schimpfen wird uns auch zuwider. Im großen und ganzen stehen wir auf eurer Seite.“ Selbstverständlich wird die christliche Gewerkschaftspresse den Fall wieder nicht gelten lassen wollen, denn bei den Zentrums-gewerkschaften kommen ja solche Sachen nicht vor.

Eingänge.

Monatshefte für graphisches Kunstgewerbe. VI. Jahrgang. Heft 2. Herausgeber: Albert Knab, Berlin. Redakteur: Karl Matthias, Berlin. Verlag: Karl Flemming, M.-G., Berlin W 35 und Glogau. Preis 6 Mk. vierteljährlich.

Bestorben.

In Bayreuth am 19. Dezember der Buchdruckerbestitzer Karl Siebel, 84 Jahre alt.
In Berlin am 15. Dezember der Sezer Georg Schumann von dort, 50 Jahre alt — Darmleiden; am 19. Dezember der Drucker Ernst Moosdorf von dort, 30 Jahre alt — Lungenemphysem; am 21. Dezember der Sezer Fritz Schmidt von dort, 26 Jahre alt — Gehirnhautentzündung; am 24. Dezember der Sezer Karl Schmidt aus Greußen, 64 Jahre alt — Nierenanschwellung; am 27. Dezember der Stereotypur Michael Pálesch aus Budapest, 40 Jahre alt — Lungenemphysem.
In Danzig am 26. Dezember der Sezerinvalide Paul Schmidt, 51 Jahre alt.
In Düsseldorf am 19. Dezember der Buchdruckerbestitzer Ferdinand Ming, 72 Jahre alt.
In Glogau am 20. Dezember der Sezer Hermann Artur Jäschke aus Bochum, 33 Jahre alt.
In Hannover der Drucker Georg Werke, 55 Jahre alt — Herzschlag.
In Jülich am 24. Dezember der Drucker Jean Munz aus Unsfingen (Baden), 27 Jahre alt — Magengeschwür.
In Königsberg i. Pr. am 18. Dezember der Sezer Kurt Salawski, 21 Jahre alt.
In Mönchengladbach (Bay.) am 24. Dezember der Sezer Karl Reucht, 22 Jahre alt — Gehirnlehmung.
In Naumburg a. S. der Faktor Max Beyer, 46 Jahre alt — Influenza.
In Neubabelsberg am 28. Dezember der Korrektor Heinrich Eggers aus Kostock, 39 Jahre alt.
In Nürnberg am 13. Dezember der ehemalige Buchdruckerbestitzer Adolf Rosa, 81 Jahre alt.
In Oßchatz am 21. Dezember der Sezer Bruno Schäfer, 22½ Jahre alt — chronische Nierenentzündung.
In Tübingen der frühere Faktor Wilhelm Fink, 48 Jahre alt — Selbstmord durch Erhängen.
In Wetter a. d. R. am 14. Dezember der Buchdruckerbestitzer Paul Gdelhoff, 64 Jahre alt.
In Wien am 10. Dezember der Sezer Karl Richter, 42 Jahre alt.

Briefkasten.

D. N. in Remscheid: Da der Mann uns mit Klage gedroht, warten wir diese ab. Zu übrigen kommt es zu seinen „Akten“. Gruß! — G. S. 147: Ist in der von Ihnen eingekleideten Form nicht zu verwenden. Fassett

Sie alles nach dem Muster von R.-G. zusammen und unterzeichnen Sie das Ganze mit den beiden Namen. Sie können auch in der Form eines Artikels die Sache behandeln. — D. D. in Waldenburg: Wir müssen uns doch danach richten, was die Firma an Beweismaterial uns vorlegt. — D. G. in Berlin: Wir können nicht die Mitglieder jedes einzelnen Kollegen befragen, Fragen Sie doch beim Verbandsvorstand an. — G. N. in Jülich: 330 Mk. — U. M. in Berlin: 380 Mk. — U. K. in Nürnberg: 255 Mk. — F. A. in Trier: 1,05 Mk.

Allen unsern Lesern ein frohes Neujahr wünschen Redaktion und Geschäftsstelle des „Vor.“

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I. Fernsprechanr. VI, 1191.

Gau Mittelrhein. Am Oftern, 19. und eventuell 20. April d. J., findet in Kaiserslautern der 28. Ordentliche Gaugang statt. Anträge zu demselben, die gemäß § 30 des Statutes sowohl von Bezirks- als Ortsvereinen als auch Mitgliedschaften und einzelnen Mitgliedern gestellt werden können, sind bis spätestens 1. März beim Gauvorstande einzureichen.

Bezirk Hagen. Der Drucker Alfred Bojensiepen aus Schneidnitz i. Schl. wird ersucht, den in Wenden erhaltenen Reisevorschuß umgehend an den Bezirkskassierer August Steinmann, Langestraße 28, gelangen zu lassen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Südheim. Der Sezer Adolf Heis aus Dausenau a. d. Laßn (Hauptbuchnummer 68528, Rheinlands-Westfalen 6523) wird aufgefordert, sein hier verpfändetes Buch einzulösen, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

Adressenveränderungen.

München. (Bayerischer Korrektorenverein.) Kassierer: Josef Schäffler, Maßstraße 81, II, I.
Titel. Vorsitzender: H. Schlag, Mittelstraße 6, II; Kassierer: Fr. Origat, Garnisonstraße 21, Torw. III.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Aachen die Sezer I. Peter Königs, geb. in Aachen 1870, ausgel. das. 1907; war noch nicht Mitglied; 2. Karl Frierick, geb. in Aachen 1860, ausgel. das. 1877; 3. der Korrektor Jean Büchel, geb. in Aachen 1860, ausgel. das. 1878; waren schon Mitglieder. — In Eupen der Sezer Eduard Schellenschmidt, geb. in Eupen 1865, ausgel. das. 1887; war noch nicht Mitglied. — Andr. Wilms in Aachen, Adalbertstraße 55.
In Altensteig der Sezer Karl Widmann, geb. in Schnaitheim 1889, ausgel. in Feidenheim 1906; war schon Mitglied. — In Schramberg der Sezer Leopold Haas, geb. in Hochmöffingen bei Oberndorf 1881, ausgel. in Müllheim (Baden) 1899; war noch nicht Mitglied. — Karl Anie in Stuttgart, Jakobstraße 16, p.

In Braunshweig der Drucker Kaspar Kirsch, geb. in Raderborn 1876, ausgel. das. 1895; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Reuter, Kastanienallee 40 a.

In Dachau der Schweizerdegen Anton Obermeier, geb. in München 1889, ausgel. in Wegscheid 1906; war noch nicht Mitglied. — In München die Sezer I. Mich. Mang, geb. in Reinhausen 1876, ausgel. in München 1893; war schon Mitglied; 2. Karl Bögel, geb. in Säckingen 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Nürnberg die Sezer I. Karl Appel, geb. in Jülich 1874, ausgel. in Wassertrüdingen 1893; 2. Franz Karl, geb. in Dachau 1867, ausgel. in Nürnberg 1885; waren schon Mitglieder; 3. Karl Schmidt, geb. in Schweinau 1888, ausgel. in Nürnberg 1905; war noch nicht Mitglied; 4. der Drucker Joh. M. Leykauf, geb. in Gumbelshalm 1871, ausgel. in Nürnberg 1889; war schon Mitglied. — In Oberglingzburg der Sezer Ludwig Dempf, geb. in Lürkheim 1883, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seitz in München, Holzstraße 24, I.

In Dömitz der Sezer Alex Wücker, geb. in Dömitz 1887, ausgel. das. 1906; war schon Mitglied. — In Schönberg der Sezer Paul Heinsius, geb. in Kiel 1865, ausgel. das. 1905; war schon Mitglied. — A. Bahnde, Mühlstraße 32.

In Düsseldorf die Sezer I. Jakob Dormann, geb. in Aachen 1888, ausgel. das. 1905; 2. Karl Schmidt, geb. in Köln 1861, ausgel. in Düsseldorf 1879; waren schon Mitglieder. — G. Born, Schwanenmarkt 15, II.
In Eberfeld der Sezer August Marx, geb. in Augsburg 1883, ausgel. das. 1900; war schon Mitglied. — Heinrich Marschall, Humboldtstraße 53, II.

In Hamburg der Stempelschneider Georg Eiler, geb. in Schönefeld b. Leipzig 1888, ausgel. in Leipzig 1906; war noch nicht Mitglied. — W. Dreier, Welfenbinderhof 57.

In Straßburg i. G. der Sezer Karl Rambohl, geb. in Gumingen (Württg.) 1884, ausgel. in Donau- eschingen 1902; war schon Mitglied. — Karl Kunkler, Seelosgasse 3, IV.

Arbeitslosenunterstützung.

Köln. Den Sezern Heinrich Schweizer aus Bach (Hauptbuchnummer 24923) sind 3 Mk., Heinz Brotsch aus Gelsenkirchen (Hauptbuchnummer 14769) 4 Mk. und Karl Fieß aus Kroppenstedt (Hauptbuchnummer 32676) 3 Mk. abzugeben und portofrei an F. Müller, Seewaldstraße 190, zu senden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 1. Januar 1908.

Anzeigen kosten: die Nonpareillezelle 25 Pf.; Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

Nr. 1.

Versammlungskalender.

Berlin. Versammlung Donnerstag, den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelkeufer 15.
Dresden. Maschinenversammlungen Sonntag, den 6. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, bei Adam, Kaufbachstraße.
Erfurt. Versammlung Sonnabend, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Lübke“.
Großsch.-Pogau. Generalversammlung Sonnabend, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Rote“ (Großsch.).
Mit. Bezirksversammlung Sonntag, den 26. Januar, vormittags 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“. Anträge sind bis zum 15. Januar einzureichen.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 230.

Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

Zehnter Nachttag

zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1907.

(Die nachstehenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgesucht. Falls nicht innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung an begründete Proteste gegen die Aufnahme derselben beim Tarifamte einlaufen, gelten die Firmen als aufgenommen.)

I. Kreis (Nord).

Giffhorn: Ende, Adolf.
 Krivitz: Huber, Eugen (H. C. Tielemann).
 +*Kropelin: Horn, Hermann.
 Malchin: Hesse, C. (C. Schwarz).
 Parchim: Freije, S.
 Rostock: Anders Erben, G. m. b. H.; Goldschä, Karl, Hofbuchdruckerei.
 Schwerin i. M.: Buchholz, Heinrich.
 Wilhelmsburg: Böhme, Hugo.

Ia. Kreis (Nordwest).

Celle: Ströher, W.
 Hoya a. d. W.: Hoyaer Zeitungsverlag und Druckerei, G. m. b. H.
 Veer: Wilkens, M.

II. Kreis.

Urdernach: Urdernacher Druckerei, G. m. b. H.
 Barmen: Sehlbach, Ferd., & Co.
 Bohlitz: Moonen, Gebrüder.
 +*Salver: Bell, Wilhelm, jr.

Kleve: Knipping, L. A.
 Köln: Secht, R.
 Linich: Heynen, E.
 Rheine i. W.: von Kopczynski, A.
 Schwelm: Meiners, Georg.
 Soest: Hoffmann, Max.
 Troisdorf: Degen, Heinrich.

III. Kreis.

Oberlahnstein: Mundschen, A.

IV. Kreis.

Bruchsal: Weil, Fidor.
 Donaueschingen: Simon, Gebr.
 Gufingen: Revellio, C.
 Mannheim: Wendling, Julius.
 Stuttgart: „Württembergische Zeitung“, G. m. b. H.; Hofele, Eugen, & Co.
 Ulm: Muffheller, A.

IVa. Kreis.

Forbach: „Forbacher Bürgerzeitung“.

VI. Kreis.

Kleimottenberg: Joël, Karl.
 Liebenwerda: Helle, Emil.
 Schleiz: Emil Hoffmann Nachf. (R. Giegling).
 Sonneberg: Behder & Co.
 Waltershausen: Ggling, Th.; Waig, Julius.
 Wittenberg: Trautmann, Paul, Nachf. (M. Berndt).
 Zeitz: Dathé, Gebrüder.

VII. Kreis.

Chemnitz: Nuß, J.
 Dresden: Hoffmann, Wilhelm, Kunstankalt, A.-G.
 Herrnhut: Winter, Gustav.
 Leipzig: Theil, Otto; Winklers Papierhandlung.

IX. Kreis.

Fauer: Buresch, Th.
 Rislowitz: Klimak, L.
 Osterode (Ostpr.): Albrecht, F.
 Schweidnitz: Forchmann, Erich.
 Lannowitz: Ranopla, Th.
 Warmbrunn: Grün, C.

IXa. Kreis.

Gollnow: Voigt, S.
 Stolp: Feige, F. W.

Aus dem Verzeichnisse der tariffreien Druckereien gestrichen wurden die Firmen:
 III. Kreis: Sauerborn (Montabaur).
 IV. Kreis: Armbrüster (Ueberlingen).
 IXa. Kreis: Vereinigte Buch- und Kunstdruckereien Fr. Jaensch (Fürstenwalde a. d. Spree).

Bekanntmachung.

Durch Bildung eines neuen Tarifkreises, dem die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen zugeteilt wurden, hat sich eine Wahl von Vertretern für den Tarifausschuß nötig gemacht, die das Tarifamt hiermit öffentlich ausschreibt. Von Prinzipalsseite wurden für die Wahl in Vorschlag gebracht: Bruno Merzbach (Posen), Georg Wagner (Posen), Otto Kafemann (Danzig); von Gehilfenseite: Fr. Wagner (Posen), St. Fellmann (Posen), H. M. David (Danzig). Die Stimmzettel werden den Parteien zum Vollzuge der Wahl demnächst zugehen und sind dieselben zwecks Feststellung des Wahlergebnisses an das Tarifamt zurückzugeben.

Wahlen für die Schiedsgerichte.

Schiedsgericht Danzig mit dem Wirkungsbereiche Westpreußen. Prinzipalsmitglieder: R. Schrotz, Vorsitzender; E. Brungen, A. Reinhold, A. Böning, P. Springer, R. Gorschalky. — Gehilfenmitglieder: F. Peltowski, Vorsitzender, Sandgrube 52b; R. Schottke, P. Weder, A. Müller, S. M. David, Fr. Schmidt.
 Schiedsgericht Gurlitz. Gehilfenmitgl.: G. Reichelt, Vorsitzender, Bahnhofstraße 59, III; Dr. Schulze, Th. Müller, A. Ruffler.

Arbeitsnachweis betreffend.
 Arbeitsnachweis Brandenburg a. S. Verwalter: M. Braun, Goethestraße 3.
 Arbeitsnachweis Danzig. Verwalter: S. M. David, Grabengasse 9, II.
 Arbeitsnachweis Hamburg. Verwalter: J. Ehlers, Kleine Bäderstraße 31, II.
 Arbeitsnachweis Kiel. Verwalter: P. Grünner, Epshornstraße 10, IV.
 Berlin, 21. Dezember 1907.
 Georg W. Bügenstein, L. S. Giesecke, Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender: Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Einige Typographiker

finden sofort dauernde und angenehme tarifmäßige Kondition. Nur leistungsfähige Herren, die eine längere Praxis haben, wollen sich melden.
 Braunschweigische Buchdruckerei, Wien IX/4, Lustkandlgasse 52.

Graphische Vereinigung Dresden.

Freitag, den 3. Januar, punkt 8 1/2 Uhr, im großen Hörsale der Technischen Hochschule, Bismarckplatz: Beginn der Vortragsreihe über Kunstgeschichte. Vortragender: Herr Prof. Dr. ROBERT BRUCK. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Wer sich gründlich in der Buchführung unterrichten will, der beteilige sich an dem am 2. Januar 1908 beginnenden

Fernkursus zur Erlernung der Buchführung in Buchdruckereien

Ständig wachsende Teilnehmerzahl! * Glänzende Besprechungen!
 Teilnehmer wollen sich sofort melden bei:
 Julius Mäser, Graphischer Verlag, Leipzig-Reudnitz.

Maschinenmeister

Gewandter, militärfreier (möglichst Süddeutscher), im Akzidenzdrucke flott, kann sofort eintreten.
 Buchdruckerei Otto Bachmann, Saulgau (Württ.).

Typographiker

mit mehrjähriger Praxis und guten Maschinenkenntnissen in angenehme und dauernde Kondition zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Engagement event. früher. Werte Offerat an Willk. Cronen, Eisen (Nuss), Postallee 19, erb.

Wer sich zum Faktor

oder zum ersten Akzidenzsetzer ausbilden will, dem ist der einjährige Besuch des Technikums für Buchdrucker zu empfehlen. Es wird leichtfasslicher Unterricht erteilt in folgenden Fächern: Akzidenzsetz aller Art, Skizzieren, Farbenlehre, Tonplattenscheiden, Faktorarbeiten, Druckpreisberechnung, Zinkätzung, Drucktechnik usw. Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben. Am 1. Januar beginnt ein neuer Kursus. — Prospekte durch die Geschäftsstelle Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13-17.

Stellungslose

Gehilfen oder solche, die einen Wechsel ihrer Arbeitsstelle beabsichtigen, sollten sofort beim nächsten Postamte der „Büchdrucker-Woche“, Berlin SW 68, bestellen. Der Gr.-W. erscheint Montags und Donnerstags Mittags 9 Uhr und enthält alle am selben Tage bis 9 Uhr eingegangenen offenen Stellen. Bezugspreis pro Monat 8 bis 9 Nummern, nur

Neun Pfennig.

Typographiker

gesucht. Werte Offeraten unter S. T. 1520 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.

Lithotypen

der mit dem Mechanismus gründlich vertraut und gute Leistungen aufzuweisen hat, bei hohem Lohne per sofort in dauernde Stellung gesucht.

Werte Offeraten unter Nr. 937 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Inferat- und Zeitungsseker.

Th. Reim, Dionslaken (Nhd.).

Wert- u. Zeitungsseker

sucht sich zu verändern. Werte Offeraten unter Nr. 914 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Bifidarten, Neuherstarten mit Buchdruckerwappen

— in feinsten Ausführung. — Graph. Verlagsanstalt, Halle a. S.

Regelmäßige Mitteilung von Verlobungsanzeigen

wird von der hies. durch H. Schmiedel, Berlin S 83. 1887

Liedertafel Gutenberg

von 1877. Hamburg-Altona.

Voranzelke! Sonntag, den 26. Januar: Voranzelke!

Maskenball

in stimmungsvollen Räumen des „Gewerkschaftshauses“, Näheres durch Zirkular. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand. 18

Dresden Buchdruck-Masch.-Verein Dresden

Sonntag, den 5. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr: Generalversammlung im großen Saale des „Volkshauses“. Näheres durch Zirkular. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Gesamtvorstand. 19

Fiel. Was diesjähr. Weihnachtsgewinn

findet am Sonntag, den 4. Januar, im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“ statt. Die Kollegen der untergeordneten Druckorte sind freundlichst eingeladen. 30

Blauen i. B.

Sonntag, 4. Januar, abends 8 Uhr, findet im Saale der „Zentralhalle“ unser Weihnachtsgewinnfest statt. Im zahlreichem Erscheinen bitten wir Sie. Der Vorstand. NB. Im Folgejahr: Frühjahrsfest im „Central“.

Verein Berliner Buchdruckmaschinenmeister.

Sonntag, den 5. Januar, abends 6 Uhr, in unserm Vereinslokale „Industriefestsäle“, Beuthstraße 20:

*** Zweiter Unterhaltungsabend ***

Großer Lichtbildervortrag

und zwar:

In Nacht und Eis. Die bedeutendsten Nordpolfahrten des vergangenen Jahrhunderts von John Roß bis Frithjof Nansen und Georg Andree. Vorgeführt von Herrn RICHARD LAUBE.

Während des Vortrages bleiben die Saaltüren geschlossen.

Nach dem Vortrage: **Gemütliches Beisammensein.**

Einlaß 5 Uhr :: Anfang 6 Uhr :: Eintritt 30 Pf., an der Abendkasse 40 Pf. Tanz frei :: Billets sind in der Versammlung beim Kollegen WALK und beim Kollegen TESKE, Ritterstraße 88, I, zu haben.

Brandenburgischer Maschinenfabrikverein (Sitz Berlin).

Sonntag, den 5. Januar, mittags 2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelufer 15:

Generalversammlung.

Abends präzis 6 Uhr im „Gewerkschaftshaus“, Engelufer 15:

Feier des siebenten Stiftungsfestes

bestehend in Konzert, Vorträgen und Ball. Mitwirkende: Solisten des Neuen Konzertsinfonieorchesters, Typographia, Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer, Berliner III-Ensemble. Eintritt für Mitglieder (gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte) frei, für Gäste 50 Pf. Eintrittskarten sind bei den Vertrauensmännern zu haben. Der Vorstand. [32]

Jubelfeier des Ortsvereins Erfurt

Sonnabend, den 11. Januar 1908

: abends 8 Uhr im Kaisersaal :

Feier des 25. Stiftungsfestes

bestehend in Instrumental- und Vokal-Konzert etc., FESTEDE (Verbandsvorsitzender Kollege Emil Döblin-Berlin) Mitwirkende: Arnstädter Stadtkapelle, Gesangverein Gutenberg (Dirigent: Herr Musikdirektor Koch) etc.

Sonntag, 12. Januar, nachm. 4 Uhr

Festball im Rheinischen Hof

Zu dieser Feier ladet alle dem Ortsverein wohlgesinnten Kollegen von nah und fern freundlichst ein Das Festkomitee

Verein der Stereotypen und Galvanoplastiker von Hamburg-Altona.

Sonntag, den 5. Januar, abends 5 1/2 Uhr, im Vereinslokale S. Brunotte, Brodthorngangen:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Kassenbericht; 3. Neuwahl des Vorstandes; 4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen erlischt

Der Vorstand. [17]

Deutscher Buchdrucker-Kalender

Herausgeber: Ludwig Reehäuser. für das Jahr 1908. 14 Bogen Oktav. Taschenformat.

Preis 1 Mk., im Buchhandel 1,50 Mk.

Bestellungen auf diesen für jeden Kollegen nützlichen Kalender werden erbeten vom Leipzig, Salomonstraße 8. Verlag: Radelli & Hille.

Richard Härtel, Leipzig-R.

(Inhaberin: Klara vorw. Härtel) Kohlgrabenstrasse 48 liefert franco

Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Preis des Journalisten. Ein Jahr 11. Handbuch für Schriftsetzer, Journalisten und Redakteure. Von Joh. Freytag. 4 Mk. Der Faktor. Hilfsbuch für Faktoren. Geb. 4 Mk.

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des „Korr.“ (Konrad Eichler), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarke können nicht befördert werden. Die Geschäftsstelle des „Korr.“

Um postlichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man nicht für den „Korr.“ bestimmte Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Korr.“, sondern an Konrad Eichler adressieren.

Zitherspieler

erhalten meine neue (1907) Preisliste mit folgenden Stücken:

6 Im fremden Land, Marsch 6
Mein Liebling, Polka
Ballfreuden, Walzer
Zwei Lieder mit Text

gratis.

Julius Neukirchner, Musikalienhandlung, Görkau (Böhmen). [1]

Niederlöblich bei Dresden.

Kollegen, welche hier gearbeitet haben, werden betr. Auskunft um Mitteilung ihrer Adresse ersucht. Hermann Weusche, Köhlschönroda- Lindenau. [15]

Den verehrt. Bruderkreis zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche. Maschinenmeisterklub Eriar. [26]

Allen Brudervereinen zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche. Maschinenmeisterklub Zeith. [27]

Fröhliches Neujahr!

dem Kollegen Fritz Palmeyer aus Minden i. W. Wo steht denn Du? Mehrere Kollegen. [18]

Allen Kollegen und Freunden wünscht ein fröhliches

„Profit Neujahr!“

Dugo Schulz, Birkenwerder (Paradiesgarten). [16]

Allen Bekannten Buchdruckern ein Profit Neujahr! München, Lebererstr. 13. Joh. Sturm. [19]

Zugleich erlaube um die Adressen der Herren: Jol. Eichinger, Paul Egger, Jol. Goh, Jank Reichlin, Theo Studzyl, Otto Bernheim, Paul Buchholz, Hugo Bornhale, Franz Waidel. [18]

Für die anlässlich unseres fünfundsiebzigjährigen Verbandsjubiläums am ersten Weihnachtstages dargebrachten Ehrungen von Seiten der Mitgliedschaft Nürnberg sowie für das Glückwunschtelegramm vom Gauvorstand Bayern sagen wir unsern herzlichsten Dank. Nürnberg, 29. Dezember, 1907. Hans Bauer, Franz Kaufmann, Heinrich Forster, Fritz Heller, Abraham Roth, Friedrich Rupp, Carl Senf, Johann Wilhelm. [11]

Am 24. Dezember verschied in Jülich nach kurzer Krankheit (Magengeschwür) unser lieber Kollege, der Maschinenmeister

Jean Munz

aus Anselmingen (Baden) im Alter von 27 Jahren. [7]

Sein Andenken wird in Ehren halten Der Bezirksverein Aachen. [14]

Am 24. Dezember, kurz vor seinem fünfzigjährigen Berufsjubiläum, verstarb nach achtätzigem schwerem Leiden ganz unerwartet unser allverehrter Mitarbeiter, der Schriftsetzer

Karl Schmidt

aus Greußen (Schwarzburg-Sondershausen) im 65. Lebensjahre.

Sein gerader Charakter sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken. Berlin, den 27. Dezember 1907. [21]

Das Personal der Kgl. Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn.

Nachruf!

Unerwartet verschied am 28. Dezember nach kurzem Kranksein unser lieber Freund und Kollege, der Korrektor

Heinrich Eggers

aus Rostock im 39. Lebensjahre.

Der Verstorbene war für uns ein stets treues und braves Mitglied und in seinem arbeitsreichen Leben ein Vorbild reger Schaffenskraft und gewissenhafter Pflichterfüllung. Seine echte Kollegialität sowie sein aufrichtiger, biederer Charakter sichern ihm bei uns für alle Zeiten ein bleibendes Andenken.

Neubabelsberg, den 29. Dezember 1907. [31]

Ortsverein Neubabelsberg.

Die Beerdigung findet am 1. Januar (Neujahrstag), nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof in der Goethestraße in Nowawes statt.

Am Sonnabend, den 21. Dezember, früh 4 Uhr, starb an Gehirnleiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Fritz Schmidt

im Alter von 26 Jahren.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten [10]

Die Kollegen der Buchdruckerei Sittenfeld, Berlin.

Am 19. Dezember verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Maschinenmeister

Ernst Moosdorf.

Sein echt kollegiales Wesen sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Berlin, den 21. Dezember 1907. [8]

Die Kollegen der Buchdruckerei A. Seydel & Co.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage verschied unser Kollege, der Setzerinvalide

Paul Schmidt

im 51. Lebensjahre. [23]

Ihm wird ein freundliches Andenken bewahren

Der Ortsverein Danzig.

Am 24. Dezember verschied nach längerem Leiden unser werter Kollege, der Maschinenmeister

Jean Munz

im Alter von 27 Jahren. [5]

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Der Ortsverein Jülich.

Am 18. 1/2 über verstarb plötzlich unser Kollege, der Setzer

Kurt Salewski

im Alter von 21 Jahren. [28]

Sein Andenken wird in Ehren halten

Der Ortsverein Königsberg i. Pr.

Am 24. Dezember verschied plötzlich und unerwartet infolge Gehirnblutung der Setzer

Karl Leucht

im Alter von 22 Jahren. Er war uns ein lieber, braver Kollege. [4]

Sein Andenken werden in Ehren halten

Münchenberg (Bay.), 26. Dezember 1907. Die Kollegen der Firma J. Riedel.